

Lübbener



Stadtanzeiger

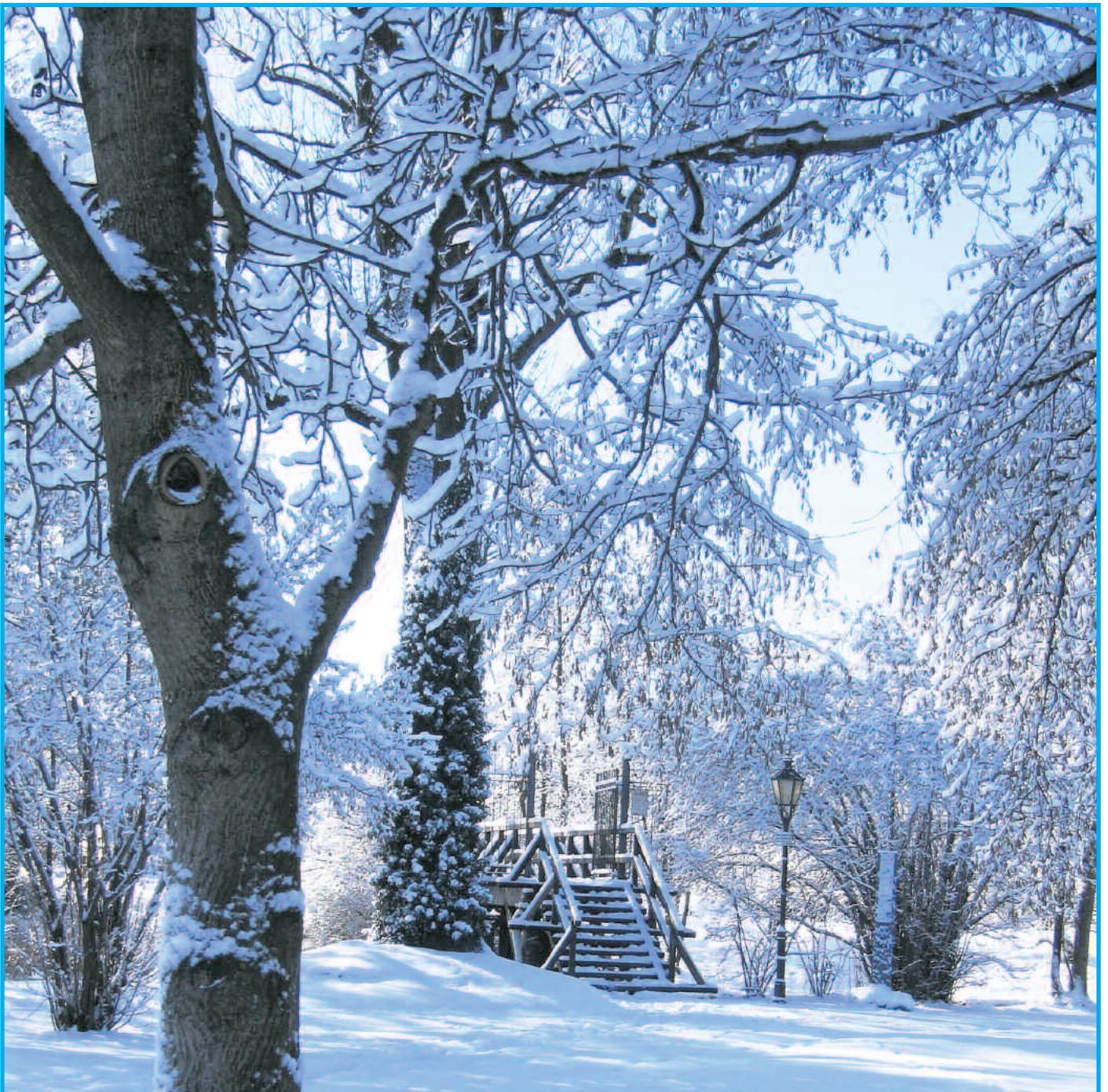
mit Amtsblatt für die Stadt Lübben (Spreewald)

Jahrgang 19

Lübben (Spreewald), den 20. Februar 2010

www.luebben.com.

Nummer 2



Referat Öffentlichkeitsarbeit

Aus dem Bericht des Bürgermeisters an die Stadtverordneten

Spreewaldschule - Ganztagschule

Die Spreewaldschule wurde im vergangenen Monat nicht nur durch das Land als Ganztagschule bestätigt, sondern hatte auch Besuch vom Bildungsminister Holger Rupprecht (SPD) persönlich. Nach einem Rundgang durch die Schule, bei der sich der Minister über die Vielfalt der schulischen Angebote und Projekte einen Überblick verschaffen konnten, gab es eine Diskussionsrunde mit Schülern, Lehrern, Elternvertretern, dem Schulträger und Vertretern aus verschiedenen Verwaltungs- und Politikebenen, berichtete Bürgermeister Lothar Bretterbauer den Stadtverordneten.

In der Diskussion, so der Bürgermeister, informierte Minister Rupprecht unter anderem darüber, dass im Land weitere 1250 Lehrerstellen geschaffen werden sollen. Diese Zahl könnte auch noch wesentlich höher sein, wenn der Bedarf dies erfordert. Weiterhin war vom Minister zu erfahren, dass durch ein zusätzliches Angebot am Lübbener Oberstufenzentrum der Nachfrage nach einer Abiturausbildung ab dem Schuljahr 2011/2012 entsprochen werden soll. Derzeit würden die entsprechenden Prüfungen zwischen dem Staatlichen Schulamt und dem Landkreis laufen.

Was den Ganztagschulbetrieb angeht, so wurden insgesamt 30 neue Ganztagschulen im Land Brandenburg genehmigt, informierte Lothar Bretterbauer weiter. Für diese Schulen stünden rund 11 Millionen Euro für Investitionsmaßnahmen aus Mitteln des Konjunkturpaketes II zur Verfügung. Für Bauprojekte könnten die Schulen durchschnittlich 2100 Euro pro geplantes Ganztagsplatz erhalten. Zusätzlich bekommen sie 100 Euro pro Schüler für Projekte, mit denen insbesondere individuelle Lernzeiten für Schülerinnen und Schüler ermöglicht sowie die Lesekompetenz verbessert werden sollen. Der Schulträger, so Lothar Bretterbauer, muss jeweils einen Eigenanteil von 10 Prozent aufbringen.

Da der Ganztagsbetrieb an der Spreewaldschule ab September beginnen soll, ist es erforderlich, kurzfristig zu den geplanten Investitionen ins Gespräch zu kommen.

Haushalt 2010 in der Diskussion der Ausschüsse

Anhebung der Grundsteuer B

„Die wirtschaftliche Situation unserer Stadt ist nicht so rosig, als dass wir blauäugig sein könnten“, betonte Kämmerer Lutz Gottheiner im Januar-Bildungsausschuss eingangs der Diskussion zum Haushaltsplan für das Jahr 2010.

Ausgangspunkt war die Frage von Ausschussvorsitzenden Peter Rogalla (Die Linke), ob es gegenüber der Beratung im Dezember neue Erkenntnisse gäbe. In besagter Beratung hatte es vor allem gegensätzliche Auffassungen zum Vorschlag der Verwaltung gegeben, die Grundsteuer B, also jene Steuer, die für bebaute oder bebaubare Grundstücke und Gebäude erhoben wird, von derzeit **360 Prozent auf 380 Prozent** anzuheben.

Begründet hatte die Verwaltung ihren Vorschlag mit der Tatsache, dass die Stadt bereits beim 1. Nachtrag 2009 durch den Landkreis als Aufsichts- und Genehmigungsbehörde aufgefordert worden war, ihre Ausgaben zu minimieren und Einnahmequellen auszuschöpfen bzw. neue zu erschließen. Die Lage habe sich seither noch verschärft, denn es habe eine geringere Schlüsselzuweisung gegeben, erklärte der Kämmerer. Die Schlüsselzuweisung des Landes wird anhand der so genannten Ausgangsmesszahlen und bezogen auf die Einwohnerzahl errechnet. Sie ist eine der wichtigsten Positionen in einem kommunalen Haushalt. Für dieses Jahr stehen der Stadt rund 600 000 Euro weni-

ger an Schlüsselzuweisungen als im vergangenen Jahr zur Verfügung, betonte Lutz Gottheiner. Er erinnerte auch daran, dass die Stadt noch 6 Millionen an Krediten abzuzahlen habe, die nach der Wende für die Sanierung von Schulen und Kitas aufgenommen worden waren. Er plädierte daher für eine Erhöhung der Grundsteuer B, die für die Bürger „nur“ eine Mehrbelastung von 1,50 - 5,00 Euro pro Jahr, je nach Grundstücksgröße, ausmachen, für die Stadt aber cirka 64.000 Euro Mehreinnahmen bedeuten würde.

Günter Piesker (SPD) hatte zwar Verständnis für die Beweggründe des Kämmerers, meinte jedoch, dass es auch den Bürgern nicht gut ginge, daher sollte man nicht gleich das Maximum an Erhöhung nehmen, sondern die Grundsteuer nur auf 374 Prozent, also auf den Landesdurchschnitt anheben. Peter Rogalla sprach sich generell gegen eine Anhebung aus, denn er „halte nichts davon, dem Bürger bei jeder Gelegenheit in die Tasche zu greifen“.

Die Mehrzahl der Stadtverordneten sah das jedoch nicht so wie Peter Rogalla, denn ebenso wie im Finanzausschuss und im Hauptausschuss wurde auch in der Stadtverordnetenversammlung ein Antrag der SPD-Fraktion, die Grundsteuer nur auf 374 Prozent anzuheben, abgelehnt.

Wo kann gespart und was kann gebaut werden?

In jedem Jahr stehen Verwaltung und Stadtverordnete vor dem gleichen Dilemma, wenn es um die Verabschiedung des Haushalts geht: Das Geld ist knapp und reicht bei Weitem nicht für alle Dinge aus, die man in unserer Stadt gern realisieren würde wollen. Daher gab es auch dieses Mal rund um den Haushalt reichlich Diskussionsbedarf, denn die einzelnen Fraktionen hatten zum Planentwurf noch Vorschläge zu Einsparungsmöglichkeiten oder zu aus ihrer Sicht unaufschiebbaren Bauvorhaben.

Nun sind Streichungen ebenso problematisch wie „Zusatzmaßnahmen“, da das Erste fast immer den Wegfall eines Bauvorhabens oder einer Anschaffung bedeutet und für das Zweite von irgendwo ja das benötigte Geld herkommen muss. Also wurden im Januar leidenschaftlich Argumente ausgetauscht, warum dieses aus dem Haushalt gestrichen und jenes dafür aufgenommen werden sollte, um die anderen Stadtverordneten von der eigenen Idee zu überzeugen.

Im Bildungsausschuss stellte Dieter Wolschke (Pro Lübben) im Namen seiner Fraktion den Antrag, in diesem und nächsten Jahr jene 100 000 Euro bzw. 1 Million Euro aus dem Haushalt zu streichen, die für **einen Hortanbau an der 2. Grundschule** eingeplant waren. Er begründete seinen Antrag unter anderem damit, dass im Landkreis nur etwas über 40 Prozent der Schüler nach dem Unterricht den Hort besuchten und die beiden nahe gelegenen Kindereinrichtungen die Betreuung der Kinder übernehmen könnten. Der geplante Hortanbau an der 2. Grundschule wäre angesichts der wenigen Stunden, die die Hortkinder betreut werden und der sinkenden Zahlen, nicht effektiv. Peter Rogalla erklärte daraufhin, dass seine Fraktion diesem Antrag nicht zustimmen werde. „Wir favorisieren die Campus-Lösung“, meinte er, daher sei ein Anbau an der 2. Grundschule notwendig. Diese Meinung vertrat auch Joachim Kohlick (CDU) und weitere Ausschussmitglieder, die den Antrag von Dieter Wolschke ablehnten.

Joachim Kohlick sprach sich in diesem Zusammenhang auch gegen **einen Kita-Neubau in Lubolz** aus. Dieser Neubau eines privaten Investors und Betreibers soll nach dem Willen der Fraktion Pro Lübben in die Kita-Bedarfsplanung aufgenommen werden, womit es eigentlich beschlossene Sache wäre, dass er gebaut wird. Einen entsprechenden Antrag zur Aufnahme stellte Dieter Wolschke zwar auch im Bildungsausschuss, zog ihn dann jedoch wieder zurück, da im Februar eine generelle Diskussion zur Kita-Bedarfsplanung seitens der Stadt vorgesehen war, in der dann das Für und Wider eines Hortanbaus an der 2. Grundschule bzw. Kita-Neubaus in Lubolz beraten werden sollte.

Als Einsparungspotential schlug die Fraktion Pro Lübben für den Haushalt 2010 darüber hinaus vor, die jährlichen regelmäßigen

Ausgaben von 40 bis 50 000 Euro für die **Obdachlosenunterkunft** sowie die weiteren Kosten für deren Sanierung einzuspärren, das Obdachlosenheim zu schließen und die benötigten Räume durch leer stehende und frei werdende Wohnungen der LWG und GWG abzudecken. Für Fachbereichsleiter Christoph Bartoszek war dieser Vorschlag unverständlich, da bereits erhebliche Mittel in erste Sanierungsmaßnahmen (Dach) geflossen seien, wie er erinnerte. Es habe in der Vergangenheit auch seitens der Stadt Überlegungen zur Schließung des Objektes und daraus resultierend Gespräche mit den Wohnungsbaugesellschaften gegeben, die aber negativ verlaufen seien, merkte er noch an. Der Antrag der Fraktion auf Streichung der Mittel für das Obdachlosenheim wurde mehrheitlich abgelehnt.

Mehrheitlich abgelehnt wurde auch ein Antrag der Fraktion Die Linke, die im Finanzausschuss beantragt hatte, die **Kurbeiträge** bis auf Widerruf auszusetzen. Gleich drei Gründe hatte die Fraktion für ihren Antrag benannt. Erstens würden die derzeitigen Baumaßnahmen für alle Verkehrsteilnehmer einen erhöhten Zeitaufwand bedeuten, zweitens gäbe es durch die kürzeren Öffnungszeiten bestimmter Einrichtungen nur ein eingeschränktes Angebot für Touristen und drittens habe die Verwaltung selbst erklärt, dass andere Städte aufgrund ihrer Erfahrungen die Kurtaxe infrage stellen würden und man sich auch in Lübben noch einmal damit beschäftigen müsse.

Im Bauausschuss stand der Haushalt 2010 natürlich auch auf der Tagesordnung, wobei es hier vor allem um zwei Bauvorhaben, nämlich den **Gehweg im Dreilindenweg und die Holzhofbrücke** ging. Kämmerer Lutz Gottheiner erklärte, dass aus seiner Sicht mit Mitteln aus Haushaltsresten eine, aber nicht beide Maßnahmen finanziert werden könne.

Im Vorfeld der Beratungen war die Verwaltung von den Stadtverordneten beauftragt worden, zu prüfen, ob der Bau eines Gehweges ohne größere Eingriffe in den Straßenraum überhaupt möglich ist. Wie Tiefbau-Sachbearbeiterin Petra Gutsche erklärte, wäre ein **Gehweg** auf der der Schule gegenüberliegenden Seite möglich, da hier die Abstände zwischen den Alleebäumen und den Grundstücken 2,00 bis 2,50 Meter betragen würden. Es könnte also ein Gehweg von 1,00 bis 1,20 Meter Breite gebaut werden, ohne dass die Bäume gefällt werden müssten. Im Zuge eines solchen Baus sollten auch die alten Betonplatten des vorhandenen Weges erneuert werden, schlug sie im Namen der Verwaltung vor. Die Kosten für den Gehweg werden sich nach ersten Schätzungen auf etwa 30 000 Euro belaufen. Von dieser Summe entfallen circa 12 000 Euro auf die Stadt, der Rest müsste als Beiträge von den Anwohnern erhoben werden, erklärte Petra Gutsche im Bauausschuss. Für Peter Rogalla (Die Linke) wäre der Gehweg nicht die Lösung des Grundproblems, wie er in der darauf folgenden Stadtverordnetenversammlung erklärte.

Seiner Meinung nach würden die Kinder den Weg nicht annehmen. Er hielt es auch nicht für richtig, mit dem Bau des Weges und der Erhebung von Beiträgen die Verkehrssicherungspflicht sozusagen auf die Anwohner zu übertragen. SPD-Fraktionsvorsitzender Peter Schneider sah die Notwendigkeit des Gehweges dagegen als gegeben und war der Auffassung, dass man den Kindern ein Angebot machen müsse und nicht gleich davon ausgehen sollte, dass dieses Angebot von ihnen nicht angenommen wird. Die Mehrheit der Stadtverordneten sah das ebenso und stimmte mit dem Haushalt auch dem Gehweg zu.

Was die **Holzhofbrücke** angeht, so hatte sich der Bauausschuss bereits in einer seiner zurückliegenden Beratungen vor Ort darauf verständigt, hier für rund 55 000 Euro einen Ersatz für die alte Bank zu schaffen, wenn es die Haushaltslage erlaubt. Damit wurde die behindertengerechte und kostenintensivere Variante verworfen, die vormals angedacht war. In der Stadtverordnetenversammlung einigte man sich auf Anregung der SPD-Fraktion darauf, eventuell nicht benötigte Mittel beim Bau der Bahnhofstraße für die Holzhofbrücke zu nehmen und diese dann auch zeitnah in Angriff zu nehmen.

„Dauerbrenner“ Straße Zum Kanal

Der Bau der Straße „Zum Kanal“ beschäftigt Verwaltung und Anwohner schon seit geraumer Zeit. Zum einen, weil es keine eindeutige rechtliche Situation und Gesetzeslage gibt, ob ein dahinter liegender Wohnweg bei der Beitragsabrechnung zur Straße „Am Kanal“ gezählt werden darf oder nicht und damit auch diese Anlieger Beiträge bezahlen müssen oder nicht. Ein mit der Prüfung des Sachverhaltes beauftragter Rechtsanwalt gab zwar eine Empfehlung ab, betonte jedoch im gleichen Atemzug, dass diese bei einem Gerichtsverfahren auch widerlegt werden könnte. Zum anderen war das Ausbauprojekt selbst in den zurückliegenden Monaten nochmals überdacht und überarbeitet worden, um möglichst eine Kostenreduzierung zu erreichen und Änderungsvorschläge der Anwohner einzuarbeiten. Im Januar-Bauausschuss wurden diese möglichen Änderungen vorgestellt und beraten. Konkret ging es um die Reduzierung der Straßenbreite von 5,50 auf 4,50 Meter, den Bau der Wendeanlage ohne Borde, eine Achsverschiebung der Straße im Bereich der Garagen, die Nutzung des vorhandenen Gehweges und die Möglichkeiten der Entwässerung. Mit den Anwohnern sollen nun die verschiedenen Möglichkeiten erörtert werden und bis dahin auch eine Kostenberechnung für die einzelnen Grundstücke vorliegen.

Haushaltsbeschluss nichtig?

Frank Selbstitz, Vorsitzender der Fraktion Pro Lübben, stellte vor der Diskussion und Beschlussfassung des Haushaltsplanes 2010, den Antrag, den Haushalt in die Ausschüsse zurück zu verweisen. Als Grund nannte er die als Anlage fehlenden Wirtschaftspläne der TKS, SÜW und GWG. Diese Pläne, so hatte Frank Selbstitz auf Nachfrage beim Landkreis erfahren, sind als Bestandteil des Haushaltsplanes zu dessen Beschlussfassung vorzulegen. Verwaltung und Stadtverordnete wurden von dem kurzfristigen Antrag etwas „übrumpelt“ und entschlossen sich nach einiger Diskussion, dem Antrag nicht zuzustimmen, sondern über den Haushalt abzustimmen, da Stadtverordnete ohnehin nicht über die Wirtschaftspläne der Gesellschaften entscheiden und man auch in den vergangenen Jahren die Wirtschaftspläne beim der Kommunalaufsicht, also dem Landkreis, nachgereicht hatte. Inzwischen ist ein Schreiben des Landrates zu diesem Thema im Rathaus eingegangen, in dem festgestellt wird, dass es sich um einen Rechtsverstoß handelt, wenn die geforderten Unterlagen weder den Stadtverordneten noch der Kommunalaufsicht vorgelegt wurden.

„Als Kommunalaufsicht habe ich die Haushaltssatzung mit Anlagen zu prüfen und muss erforderlichenfalls kommunalaufsichtliche Maßnahmen ergreifen. Hierbei muss ich jedoch Ermessen ausüben, ob und wie ich tätig werde“, heißt es aber an weiteren Stelle des Briefes. Da der Haushaltsplan der Stadt ausgeglichen und eine negative Beeinflussung durch die wirtschaftlichen Unternehmen nicht zu befürchten sei, wäre eine Beanstandung des Beschlusses unverhältnismäßig, nannte die Kommunalaufsicht unter anderem als Gründe für ihre Entscheidung, den Beschluss der Stadtverordneten nicht zu beanstanden. Sie forderte die Stadt jedoch auf, die Unterlagen unverzüglich nachzureichen.

Brückenbau erhitzt die Gemüter

Wohl kein Thema wird derzeit so intensiv diskutiert und sorgt für Verärgerung wie der Bau der Spreebrücke. Geschäftsleute klagen über enorme Umsatzeinbußen und sprechen sogar von Kurzarbeit und möglichen Entlassungen. Fußgängern ist der Umweg über die Klavierbrücke zu weit und Autofahrer schimpfen über verstopfte Straßen. Hinzu kommt die Baustelle in der Luckauer Straße, die eine Maßnahme des Bundes ist und zumindest aus Sicht der Verwaltung der Hauptverursacher für die Staus. Ohne Zweifel ist der Brückenbau an diesem so wichtigen Verkehrspunkt der Stadt besonders heikel und so war schon die Festlegung des Zeitpunktes, wann der Bau erfolgen soll eigentlich eine Abwägung zwischen 'ungünstig' und 'nicht günstig'. Über die Som-

mermonate hätte das Baugeschehen den Kahnfährbetrieb in diesem Bereich zum Erliegen gebracht und viele Touristen als potentielle Kunden vom Schlendern zwischen Altstadt und Breite Straße „abgeschreckt“. Als Baustelle über den Winter musste man immer mit dem Unsicherheitsfaktor Schnee und Frost rechnen. Stadtverwaltung und Stadtverordnete entschieden sich letztlich dafür, dass die Baumaßnahme nach dem Spreewaldfest beginnen und über den Winter laufen soll. Der Bau wurde als normale Winterbaustelle ausgeschrieben und im Bauablaufplan daher auch Zeiten für eine „Winterpause“ eingeplant. Eine beheizte Zeltbaustelle wurde nicht ausgeschrieben, denn erstens ging man von einem normalen Winterverlauf aus und zweitens werden solche Sonderkosten nicht durch Fördermittel unterstützt. Die Stadt müsste die erheblichen Mehraufwendungen allein tragen. Das gilt übrigens auch für einen Zwei- oder Mehrschichtbetrieb, wobei hier nicht allein die Kosten der Grund dafür waren, dass man keinen Mehrschichtbetrieb ausschrieb. Auch der ständige Lärm, dem die Anwohner bei einem Schichtbetrieb ausgesetzt wären, war ein Aspekt, der hierbei eine Rolle spielte.

Seit dem 18. Dezember ruhte der Baubetrieb. An diesem Tag zeigte die Baufirma wegen des starken Frostes Baubehinderung an, was die Stadt zwar ablehnte, letztlich aber nach Einspruch der Firma, die auf die Wetterprognose sowie Arbeitsschutzbestimmungen und mögliche Gesundheitsgefährdungen der Mitarbeiter verwies, akzeptieren musste. Die Wetterlage hat sich seither nicht wesentlich verbessert, denn nach dem Frost kam starker Schneefall, dem wiederum Frostperioden folgten.



Seit dem 05.02.2010 bemühen sich der Baubetriebshof das Umfeld und die ausführende Firma die Baustelle selbst von Schnee und Eis so gut es geht zu beräumen, damit es weitergehen kann wenn Tagestemperaturen über 0 °C herrschen.

Darüber hinaus sind Möglichkeiten der Weiterführung des Baus unter einer beheizten Einhausung (Zelt) geprüft und auch finanziell unterlegt worden. Eine Information und möglicherweise Entscheidung wird dem Hauptausschuss am 15.02.2010 seitens der Verwaltung vorgelegt, um Aufwand und Nutzen abzuwägen.

Noch wichtiger ist, dass bei entsprechender Witterung also Plusgraden zügig mit dem Bau fortgefahren werden kann. Hier sind mit dem Baubetrieb bereits mehrere Wege besprochen worden. So wird die Arbeitszeit entsprechend des Tageslichtes verlängert und der Samstag generell zum Bau genutzt werden.

Darüber hinaus ist auch ein Zweischichtbetrieb im Gespräch.

Nächster Erscheinungstermin:

Samstag, der 20. März 2010

Nächster Redaktionsschluss:

Donnerstag, der 11. März 2010

Das leidige Thema Winterdienst

Schnee, Glätte, Frost und Stehen im Stau sind eigentlich nur dazu angetan, Frust zu erzeugen und wahrscheinlich keine gute Voraussetzung, um das Thema Winterdienst als Verwaltung anzusprechen. Da es aber immer wieder Beschwerden gibt, dass der Winterdienst in unserer Stadt nicht klappt, möchten wir an dieser Stelle doch nochmals auf einige Dinge hinweisen bzw. sie erklären. Die Schneemassen in den zurückliegenden Wochen waren ja eine besondere Herausforderung für den städtischen Baubetriebshof und die beauftragten Unternehmen.

Aber auch die Bürger selbst hatten zu kämpfen, kamen mit dem Beräumen nicht mehr hinterher bzw. wussten nicht, wo sie mit den Schneemassen hin sollten. Aus diesem Grund wurden mit drei Einsätzen im Januar alle Straße einmal geschoben, für die die Stadt laut Reinigungssatzung nicht zuständig ist. Und aus diesem Grund wurde auch aus einigen Bereichen der Schnee durch den Baubetriebshof abgefahren und auf freien Flächen gelagert. Um die Parkflächen in der Innenstadt frei zu bekommen wurden 250 Kubikmeter Schnee abtransportiert, vom Marktplatz waren es 270 Kubikmeter und aus sonstigen Parktaschen, wie zum Beispiel in der Parkstraße, wurden 300 Kubikmeter Schnee beräumt.

Beide genannten Sachverhalte sind Ausnahmen, denn Schneemengen wie diese gibt es nicht in jedem Winter und generell übernimmt die Stadt auch nicht für alle der über 200 Straßen, die Lübben hat, die Reinigungspflicht. Das wäre zwar möglich, würde aber wie in einigen anderen Städte zur Folge haben, dass die Kosten der Reinigung auf die Anwohner der betreffenden Straßen umgelegt werden müssten.

Laut Straßenreinigungssatzung wurde daher die Reinigung für einige Straßen auf die Grundstückseigentümer übertragen. Welche Straßen dies betrifft und in welchem Umfang die Reinigung und damit auch der Winterdienst zu erfolgen hat, richtet sich nach der Reinigungsklasse, zu der die Straße gehört. (Sie finden die Satzung mit den Reinigungsklassen auf unserer Homepage www.luebben.de unter der Rubrik Rathaus/Satzungen, können sie aber auch beim Ordnungsamt, Tel. 79 -25 04/25 11, erfragen.) Es gibt insgesamt drei Klassen. Zur Reinigungsklasse 1 gehören überwiegend dem überörtlichen Verkehr dienende Verkehrsanlagen. Hier braucht der Grundstückseigentümer die Fahrbahnen, die Gassen und die Parkspuren nicht zu reinigen (also nur den Gehweg).

Der Reinigungsklasse 2 wurden jene Straßen zugeordnet, die dem innerörtlichen Verkehr dienen. Bei dieser Reinigungsklasse muss der Grundstückseigentümer die Fahrbahnen und Parkspuren nicht reinigen, jedoch ist er für die Gassen verantwortlich (den Gehweg und Gosse). In der Reinigungsklasse 3 sind alle Straßen erfasst, die überwiegend dem Anliegerverkehr dienen. Hier trifft die Reinigungspflicht in vollem Umfang für den Grundstückseigentümer zu (Gehweg, Gosse und Hälfte der Straße). In besagter Satzung ist Art und Umfang der Reinigung genau beschrieben. Alle Einzelheiten wollen wir hier aus Platzgründen nicht anführen, jedoch die allgemeine Regelung zum Winterdienst nochmals nennen: „Dieser umfasst insbesondere die Beräumung der Geh- und Radwege sowie Zufahrten und Zugänge zwischen Mischverkehrsflächen und den Grundstücken von Schnee sowie das Bestreuen der Geh- und Radwege, der Fußgängerüberwege und gefährlicher Stellen auf den Fahrbahnen bei Schnee und Eisglätte. Trennstreifen, befestigte Seitenstreifen, Bankette, Sickermulden brauchen von Schnee und Eis nicht beräumt zu werden. Diese dienen dazu, ein ordnungsgemäßes Ablagern von Schnee und Eis zu gewährleisten.“

Nun ist, wie bereits gesagt, dieser Winter kein „Durchschnittswinter“, sondern hat so seine besonderen Tücken, weshalb die Stadt bei Grundstückseigentümern auch nicht auf die „buchstabengetreue“ Erfüllung der Reinigungspflicht pocht. Derzeit gibt es zahlreiche gefrorene Flächen auf denen der aufgebrauchte Split oder Kies rasch wieder abgefahren oder abgelaufen wird und dann eine gefährliche Glätte entsteht. Auch bei gutem Willen kön-

nen die Anlieger nicht ständig für abgestumpfte Flächen sorgen. Das Ordnungsamt der Stadt sah daher in letzter Zeit (bis auf Ausnahmen in Extremfällen) davon ab, Verwarnungen auszusprechen, sondern verteilt, wenn erforderlich, Hinweiszettel. Vorsicht und gegenseitige Rücksichtnahme sind gegenwärtig mehr denn je gefragt und wenn auch das Laufen oder Fahren oftmals etwas unsicher ist, so ist eines sicher - auch dieser Winter hat mal ein Ende und die meisten hoffen wohl, dass es bald kommt. *(Wie hart dieser Winter im Vergleich zu anderen ist, erfahren Sie im nachfolgenden Beitrag vom Hobbymeteorologen Frank Selbitz)*

Januar 2010 in Kälte-Topp-Ten des Wetters

Fast durchgängiger Frost bei geschlossener Schneedecke

Von Frank Selbitz

Lübben-Blumenfelde. Endlich einmal wieder richtig Winter. Väterchen Frost hatte die Region mit dem über Osteuropa liegenden Hochdruckgebiet „Dirk“ fest im Griff und auch Frau Holle hatte Goldmarie die Betten mächtig aufschütteln lassen, sodass wir ein Winter wie zu Großmutterns Zeiten erleb(t)en.

Bitterkalt war es dabei nicht nur in den Nächten, der Tiefstwert wurde auf der Wetterstation in Lübben-Blumenfelde in der Nacht zum 27. Januar mit -21,6 °C registriert, direkt über der Schneedecke war die Quecksilbersäule in der Nacht sogar auf -22,9 °C gesunken. Von den Kälterekorden in der Wetterstatistik waren diese Werte aber deutlich entfernt.

Diese wurden an folgenden Tagen registriert:

Topp-five

11.02.1929	-26,8 °C
10.02.1929	-26,0 °C
19.01.1893	-25,7 °C
21.12.1969	-24,5 °C
18.01.1893	-24,3 °C

Der morgendliche Blick aufs Thermometer ließ Mütze, Schal und Handschuhe zu unserem treuesten Begleiter werden, denn vor allem in den Morgenstunden klorrte der Frost. „So kalt war es lange nicht“, war öfters zu hören und ein Blick in die Statistik bestätigt dies, denn letztmalig lag die Monatsdurchschnittstemperatur im Januar 1987 niedriger als im Januar 2010. Einen Platz auf dem Treppchen der kältesten Januarmonate seit 1893 erreichten wir dieses Jahr nicht. Doch unter die Topp-ten der Monatsdurchschnittswerte der Temperatur im Januar schafften wir es 2010:

Topp-ten

1940	-9,94 °C
1963	-8,34 °C
1893	-8,19 °C
1942	-8,11 °C
1987	-7,23 °C
1941	-7,03 °C
1947	-5,59 °C
1985	-5,46 °C
2010	-5,11 °C
1929	-4,81 °C

Auffallend dabei, dass die Erinnerung der Älteren stimmen, wenn sie von den bitterkalten Kriegswintern 1940, 1941 und 1942 sowie dem kalten Nachkriegswinter 1947 erzählen. Eine Vorstellung von Not und Elend lässt sich dabei in unserer technisierten, modernen Welt nur erahnen.

Dass wir in der Kältetabelle nicht noch weiterkletterten, verdanken wir dem „Wärmeeinbruch“ vom 17. bis 20. Januar, als die Quecksilbersäule sich tagsüber knapp über den Taupunkt quälte. Damit war aber auch die Kälteperiode unterbrochen, die ansonsten für einen der Spitzenplätze unter den längsten Kälteperioden gereicht hat. Hier zeigt sich bei einem Blick in die Statistik folgendes Bild:

Topp-five

21.01.1947	26.02.1947	37 Tage
23.01.1929	21.02.1929	30 Tage
25.12.1984	21.01.1985	28 Tage
15.01.1996	10.02.1996	27 Tage
03.02.1986	01.03.1986	27 Tage

Doch nicht nur Väterchen Frost bescherte uns Wintergefühle, auch Frau Holle hatte kräftig die Betten aufgeschüttelt und für eine geschlossene Schneedecke gesorgt. Diese erreichte mit 32 Zentimetern am 11. Januar ihren Höchstwert und sicherte sich damit ebenfalls einen Platz in den Topp-ten der schneereichsten Winter.

Topp-ten

1970	70 cm
1896	55 cm
1979	53 cm
1940	41 cm
1956	38 cm
1969	35 cm
2010	32 cm
1963	32 cm
1897	31 cm
1965	30 cm
1920	30 cm

Temperatur und Schneefall ließen im Zusammenspiel im Januar 2010 die Natur den gesamten Monat unter einer geschlossenen weißen Decke Winterschlaf halten. Nebeneffekt davon war allerdings, dass der Frost kaum in den Erdboden eindringen konnte und so auch die Fließbe der Spree nur schwer zufroren. Doch beim Blick auf die Rekordwerte einer geschlossenen Schneedecke zeigt sich, dass selbst wenn diese im Februar nicht schmelzen sollte, wir noch nicht im rekordverdächtigen Bereich sind. Hier ergibt sich beim Blick auf die Statistik folgendes Bild:

Topp-five

01.12.1969	23.03.1970	113 Tage
18.12.1962	08.03.1963	81 Tage
04.01.1895	19.03.1895	75 Tage
31.12.1928	14.03.1929	74 Tage
30.12.1978	11.03.1979	72 Tage

Kita-Bedarfsplanung bedarf weiterer Erörterung

Im Februar-Bildungsausschuss standen zwei Vorlagen auf der Tagesordnung, die den Bereich der Kindertagesstätten Lübben betreffen und nicht losgelöst voneinander betrachtet werden können. Einerseits war dies die Vorlage der Fraktion Pro Lübben, die eine Änderung der Kita-Bedarfsplanung mit dem Schwerpunkt des Neubaus einer Kindereinrichtung in Lubolz zum Inhalt hatte. Andererseits war es die Kita-Entwicklungsplanung der Stadt, die einen Hortanbau an der 2. Grundschule vorsieht. *(darauf wurde im Artikel zum Haushaltsplan kurz eingegangen).*

In einer ausführlichen Präsentation stellte Dieter Wolschke von der Fraktion Pro Lübben deren Überlegungen und Argumentationen vor. Schwerpunktmäßig geht es der Fraktion darum, die Kinderbetreuung weiterhin durch eine Angebots- und Trägervielfalt zu sichern, wobei der Bau einer neuen Kindereinrichtung durch einen privaten Investor in Lubolz für sie dafür eine kostengünstige Möglichkeit darstellt. Dieser Bau würde nach ersten Schätzungen 400 000 Euro kosten, während der durch die Stadt geplante Anbau voraussichtlich mit 1,1 Millionen Euro zu Buche schlagen würde. Für den Anbau spricht aus Sicht der Stadt unter anderem dennoch, dass mit ihm eine enge Verbindung zwischen Schule und Hort geschaffen und sich die Bedingungen an der 2. Grundschule verbessern würden. Zu einer ausführlichen Diskussion über Kosten bzw. Entwicklung der Kinderzahlen, Auslastung von Einrichtungen usw., wo es durchaus unterschiedliche Auffassungen gibt, kam es nicht, da Dr. Wolfram Kinze (CDU) die Bitte an Pro Lübben richtete, ihre Vorlage zurückzuziehen und betone „Sie sollen sie nicht zurück-

ziehen, weil sie nichts taugt, sondern weil aus meiner Sicht noch Diskussionsbedarf da ist und in dem Papier viel Potenzial steckt“. Dieser Meinung schloss sich auch sein Fraktionskollege Joachim Kohlick an, der einen Schnellschuss vermeiden wollte.

Unter diesem Aspekt wurde auch über die Vorlage der Verwaltung nicht weiter diskutiert, sondern man verständigte sich darauf, gegebenenfalls erst im April eine Entscheidung zu fällen. In der Zwischenzeit soll eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Fraktionen, der Verwaltung, der Kita „Spreewald“ und „Gute Laune“ sowie der 2. Grundschule, gebildet werden, in der intensiv alle Aspekte beleuchtet und erörtert werden.

(Wir werden darüber noch ausführlich berichten).

Vor Beginn der Beratung, die in der Kita „Gute Laune“ stattfand, hatten die Ausschussmitglieder die Gelegenheit genutzt, sich bei einem Rundgang durch das Haus 2 über die Räumlichkeiten aber auch Angebot der Einrichtung zu informieren.



So gibt es verschiedene Arbeitsgruppen wie Tanzen oder Basteln und die Kinder werden über verschiedene Projekte auch in die Entwicklung und Gestaltung der Einrichtungen einbezogen. Beispielsweise packten die Kinder mit viel Elan und Fleiß beim Bau eines kleinen Wasserspielplatzes mit an. In den Gesprächen zwischen den Erziehern und Ausschussmitgliedern wurde auch zum Ausdruck gebracht, dass seitens der Erzieher die Betreuung von Schulkindern und damit das Miteinander von Hort- und Schulkindern als positiv für die Einrichtung angesehen wird, was bei der anstehenden Diskussion zu den beiden Vorlagen (Kita-Neubau in Lubolz und Hortanbau an der 2. GS) berücksichtigt werden sollte.

Bürgermeisterwahl

Morgen wählen Sie, die Bürger unserer Stadt, Ihren Bürgermeister für die nächsten acht Jahre.

Wenn um 18:00 Uhr die Wahllokale schließen und die Auszählung der Stimmen erfolgt, können Sie die Abstimmungsergebnisse der einzelnen Wahllokale auf unserer Homepage unter www.luebben.com abrufen, denn sofort, nachdem die einzelnen Ergebnisse an den Wahlleiter weitergegeben wurden, werden sie ins Internet eingestellt. So können Sie „live“ verfolgen, welcher Kandidat wie viele Stimmen erhält.

In eigener Sache

Sie fragen - wir antworten

Vor einigen Tagen erhielt ich von einer Stadtverordneten den Hinweis, dass sich Bürger ihr gegenüber in dem Sinne geäußert hätten, dass die Berichte über die Beratungen der Ausschüsse und der Stadtverordnetenversammlung langweilig wären und ohnehin von niemandem verstanden und daher auch nicht gelesen werden würden.

Zugegeben - lustig geht es nur selten in den Beratungen der Stadtverordneten zu, denn dazu sind die Themen einfach zu ernst, die dort diskutiert und die Entscheidungen zu weitreichend, die getroffen werden müssen. Zugegeben auch, dass es für einen Außenstehenden manchmal schwierig sein dürfte, bestimmte Sachverhalte und Vorgänge nachvollziehen zu können, weil man eben nicht ständig mit der „Materie“ zu tun hat.

Aber (Nr. 1) - In den Ausschüssen und in der Stadtverordnetenversammlung sind die von den Bürgern Lübbens gewählten Kommunalpolitiker tätig und die Bürger Lübbens haben das Recht zu erfahren, wie und warum die Stadtverordneten diese oder jene Entscheidung getroffen haben oder die Verwaltung diesen oder jenen Vorschlag zum Beschluss eingereicht hat. Und wir sehen es als unsere Aufgabe an, Sie darüber sachlich zu informieren.

Aber (Nr. 2) - Wir möchten natürlich auch, dass der „Stadtanzeiger“ für möglichst viele Lübbener interessant und informativ ist und vielleicht sind wir manchmal schon zu „betriebsblind“ und setzen zu viele Dinge als selbstverständlich und bekannt voraus, um näher auf bestimmte Angelegenheiten einzugehen. Wir möchten Sie daher bitten, uns Fragen zu stellen, wenn Sie über ein bestimmtes Thema mehr wissen, einen Sachverhalt, einen Begriff oder einen Zusammenhang näher erläutern möchten oder, oder, oder. Einfach einen Brief oder Zettel mit Ihrer Frage in den Rathausbriefkasten werfen oder eine E-Mail an pressestelle@luebben.de schicken - und wir antworten, soweit wir es können und die Frage nicht Rechte Dritter verletzt.

Hannelore Tarnow



AMTSBLÄTTER BEILAGEN BROSCHÜREN
PROSPEKTE ZEITUNGEN AMTSBLÄTTER
BEILAGEN BROSCHÜREN PROSPEKTE
ZEITUNGEN AMTSBLÄTTER BEILAGEN
BROSCHÜREN PROSPEKTE ZEITUNGEN
AMTSBLÄTTER BEILAGEN BROSCHÜREN
PROSPEKTE ZEITUNGEN AMTSBLÄTTER
BEILAGEN BROSCHÜREN PROSPEKTE

Fragen zur Werbung?

Ihre Anzeigenfachberaterin
Regina Köhler
berät Sie gern.

Funk: 01 71/4 14 41 37
e-mail:
regina.koehler@wittich-herzberg.de



www.wittich.de



Amtsblatt für die Stadt Lübben (Spreewald)
„Lübbener Stadtanzeiger“

Das Amtsblatt für die Stadt Lübben (Spreewald) erscheint grundsätzlich einmal im Monat.

Es ist im Verwaltungsgebäude der Stadt Lübben, Vermittlung, erhältlich. Es kann auch gegen Erstattung der Porto- und Versandkosten einzeln oder im Abonnement von der Stadt Lübben (Spreewald) bezogen werden.

- Herausgeber: Stadt Lübben (Spreewald)
- Verantwortlich für den nichtamtlichen Teil:
Der Bürgermeister der Stadt Lübben, Herr Lothar Bretterbauer,
Poststraße 5, 15907 Lübben, Telefon 7 90 und
Frau Hannelore Tarnow, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit,
Poststraße 5, 15907 Lübben, Telefon 7 90
- Verantwortlich für den Anzeigenteil:
VERLAG + DRUCK LINUS WITTICH KG,
vertreten durch den Geschäftsführer Marco Müller,
04916 Herzberg, An den Steinenden 10,
Telefon: (0 35 35) 48 9 - 0, Telefax: (0 35 35) 48 91 15,
Telefax-Redaktion: (0 35 35) 48 91 55
- Anzeigenannahme/Beilagen:
Frau Köhler, 04916 Herzberg, An den Steinenden 10,
Telefon: (0 35 35) 4 89-0, Telefax: (0 35 35) 4 89-1 15,
Funk: 01 71 / 4 14 41 37

Das Amtsblatt kann außerhalb des Verbreitungsgebietes einzeln für 2,20 € oder zum Aboppreis von 26,38 € (inklusive MwSt. und Versand) über den Verlag und Druck Linus Wittich KG, An den Steinenden 10, 04916 Herzberg, bezogen werden. Für Anzeigenveröffentlichungen und Fremdbeilagen gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen und unsere z. z. gültige Anzeigenpreisliste. Für nicht gelieferte Zeitungen infolge höherer Gewalt oder anderer Ereignisse kann nur der Ersatz des Betrages für ein Einzelexemplar gefordert werden. Weitergehende Ansprüche, insbesondere auf Schadenersatz, sind ausdrücklich ausgeschlossen.

IMPRESSUM

Weiberfastnacht

Schlips ab, hieß es am Tage der Weiberfastnacht auch im Rathaus und mit großen Vergnügen gingen die Frauen ihren Chefs „an den Kragen“.



Die Männer waren allerdings bestens darauf vorbereitet und hatten nicht die teuerste Krawatte für den Tag gewählt. Spaß hat es aber trotzdem gemacht.



Veranstaltungstipps

24. Februar **16:30 Uhr**
Puppenbühne „Rabatz“ „Frau Holle“
 Ort: im Wappensaal Schloss Lübben

28. Februar 2010 **19:30 Uhr**
The very best of black Gospel
 Tickets & Infos: Spreewaldinformation Lübben (0 35 46) 30 90
 Ort: Paul-Gerhardt-Kirche

24. Februar **15:00 Uhr**
„Manchmal möchte ich lieber auf dem Kopf gehen“
 Texte von Menschen mit seelischer Behinderung und psychischer Erkrankung auf der Bühne
 Ort: Aula Spreewaldschule, Am kleinen Hain

27. Februar **14:00 Uhr**
Benefizkonzert des Orchesters „grenzenlos“ für die Erdbebenopfer in Haiti!!!
 Ort: Aula des Paul-Gerhardt-Gymnasiums

6. März **19:30 Uhr**
„Bärbel haut euch in die Pfanne“
 Komödiantisches Kochen aus den Hauptstadtstudios - eine musikalisch-komödiantische Antwort auf „Alfred Biolek“ und „Tim Mälzer“
 Ort: Wappensaal Schloss Lübben
 Tickets & Infos: Spreewaldinformation Lübben (0 35 46) 30 90
 E-Mail: spreewaldinfo@t-online.de

9. März - 16. April
Ausstellung „Exergonische Malerei“ des Künstlers Helmut Wenzel
 Eröffnung der Ausstellung des Darmstädter Künstlers am 9. März um 17:00 Uhr
 Ort: Rathaus

11. März bis 9. Mai
Sonderausstellung Aktenkundig: „Jude!“
 Nationalsozialistische Judenverfolgung in Brandenburg
 Eröffnung am 11.03.2010, 17.00 Uhr, Wappensaal
 Ort: Museum Schloss Lübben
 Infos: 0 35 46/18 74 78 oder 30 90

12. März **19:00 Uhr**
Paul Gerhardt - Geburtstagsfeier
 Nach der Besichtigung der Paul Gerhardt Kirche, gemeinsam mit Pfarrwitwe Sabina Fromm, schreiten Sie auf den Spuren des Kirchliddichters durch Lübbens Altstadt, seiner letzten Wirkungsstätte.
 Zum Festtagsschmaus werden Sie im Gärtnerhaus des Schlossbezirkes erwartet.
 Voranmeldung unter 0 35 46/43 17 (begrenzte Teilnehmerzahl)

13. März **19:30 Uhr**
Lübbener Winterkonzert „Friedrich Wilhelm der II. König von Preußen trifft Mozart und Beethoven“
 Streichquartett der Komischen Oper Berlin u. d. L. von H.-J. Scheitzbach
 Ort: Wappensaal Schloss Lübben
 Tickets & Infos Spreewaldinformation Lübben (0 35 46) 30 90

20. bis 21. März
Ostermarkt & verkaufsoffener Sonntag
 Handwerkliches, Traditionelles, Kulinarisches auf den Marktplatz in Lübben verkaufsoffener Sonntag in über 60 Geschäften
 Ort: Marktplatz Lübben
 Veranstalter: Interessengemeinschaft WIR FÜR LÜBBEN

20.03.2010**16:00 Uhr****Premieren-Rundgang „Mein Freund der Baum“**

Eine gefühlvolle - mystische Darbietung, welche die leider verloren gegangene Ehrfurcht vor Bäumen wieder lebendig machen soll.

Spreewald-Christel in wendischer Tracht begleitet Sie auf einen Spaziergang und erklärt die wichtigsten, im Spreewald typischen, Bäume.

inkl. anschließendes Baumkuchenessen

Ort: Paul-Gerhardt-Kirche

25. März**18:00 Uhr****Ostereiermalen im museum schloss lübben**

Traditionelle Techniken des Ostereierverzieren

Ort: Schlossrestaurant

Anmeldung & Infos: museum schloss lübben (0 35 46) 18 74 78

27. März**19:00 Uhr****Paul Gerhardt - Lieder und Tänze der Renaissance Konzert des Susato-Ensemble**

Neben den Liedern von Paul Gerhardt erklingen im Programm Motetten, Kantaten und Instrumentalstücke von Zeitzeugen Paul Gerhardts

Ort: Paul-Gerhardt-Kirche

Tickets & Infos: Spreewaldinformation Lübben (0 35 46) 30 90

(Änderungen vorbehalten)

Wenn Bärbel Biolek in die Pfanne haut

Satirisches „Kochstudio“ im Lübbener Wappensaal am 6. März

Alfred Biolek tat es. Tim Mälzer tut es wie etliche andere auch - sie kochen unverdrossen mit mehr oder weniger prominenten Zeitgenossen, um das Publikum mit vermeintlichen Weisheiten des Lebens zu beglücken. Manchmal gelingt ihnen sogar eine Küchen-Erleuchtung bei besonderen Kochkünsten, aber das ist die seltene Sternstunde, auf die das Fernsehvolk sehnsüchtig wartet. Genau das nehmen die Kabarettistinnen Jeanette Rasenberger und Gabriele Scheidecker als „Fernseh-Moderatorin Bärbel Blech“ und „Stargast Conny Check“ am Samstag, dem 6. März, ab 19.30 Uhr im Wappensaal des Lübbener Schlossturmes satirisch aufs Korn.



Nun ist in diesem Saal bisher noch nicht gebrutzelt und gerührt worden, was die beiden „Fernsehstars von Bärbel-Blech-Television“ an jenem Abend gründlich ändern möchten. Die „supererfolgreiche Schauspielerin“ als Stargast wird mit ihrer

„extrem geistreichen und weltgewandten Fernsehmoderatorin“ prominente Opfer mit Geschichtchen und Gerüchtchen ebenso durchhecheln wie tief in die emotionalen Töpfe greifen. Schließlich brauchen beide für ihre Menüs die passenden Zutaten. Biolek, Mälzer und Co. machen das auch so. Im tiefsinnigen Gespräch des satirischen Abends verwickeln sich die Fernseh-Dame und die „super-erfolgreiche Berliner Hollywood-Schauspielerin“ auch mit Liedern und Chansons immer mehr in ihre Glitzerwelt, die jeder durchschaut, aber doch mit Schmunzeln gern sieht - wie im richtigen Fernseh-Leben auch. Die beiden tanzen, weinen und trinken auch ein bisschen, es gehört eben zum Promi-Kochstudio dazu. Bis auf den zeitweisen „Spielverderber“ in Form des männlichen Kommentators von allem: der „Studio-Hilfe“ Martin Orth am Klavier. Aber der wird wie auf der Mattscheibe auch oft genug in die Ecke des Lübbener Wappensaals gesetzt.

Wer Comedy mag und sich den kritischen Blick auf die „richtigen Kochshows“ in diversen Fernseh-Kanälen bewahrt hat, der wird das Programm „Bärbel haut euch in die Pfanne“ genießen und Freude an den kleinen satirischen Seitenhieben auf jene, die sich so wichtig nehmen, haben können.

Karten für diesen Abend mit Augenzwinkern gibt es je nach Platz-Kategorie im Wappensaal zu 15 und zu zehn Euro. Passend zum Satire-Programm wird zudem ein zeitnahes mehrgängiges Menü im nahe gelegenen Schlossrestaurant angeboten - das Buchungspaket ist für 34,50 Euro oder 29,50 Euro zu haben und ist im Vorverkauf in der Spreewaldinfo im Touristischen Zentrum an der Lübbener Schlossinsel montags bis freitags zwischen 10 und 16 Uhr zu haben: Telefon (0 35 46) 30 90; Fax: (0 35 46) 25 43; E-Mail: spreewaldinfo@t-online.de. Restkarten für die Veranstaltung, dann allerdings ohne Menü, gibt es kurz vor dem Geschehen im Foyer des Lübbener Schlossturmes.

Autor: Detlev Simsch

Ostermarkt Lübben 20.03. & 21.03.2010 mit verkaufsoffenem Sonntag

Der Frühling kommt und mit ihm das Osterfest Anfang April. Um die ganze Familie optimal auf die Feiertage einzustimmen, veranstalten die Interessengemeinschaft selbständiger Unternehmer „WIR FÜR LÜBBEN“ e. V. und der Tourismus-, Kultur- und Stadtmarketing GmbH ihren jährlichen Ostermarkt auf dem Marktplatz. Die Organisation übernimmt die Agentur Querdenker aus Lübben. So bleiben noch 2 Wochen Zeit, sich Anregungen für die eigene Osterdekoration zu holen oder Geschenke zu besorgen. Der lange Samstag sowie der verkaufsoffene Sonntag laden zu einem gemütlichen Einkaufsbummel bis 18 Uhr in die Innenstadt.



Freuen Sie sich auf Farben und Trubel rund um den Marktplatz und in den umliegenden Geschäften, von der Breiten Straße bis zur Gubener Vorstadt. Neben traditioneller Ostereierbemalung finden Sie liebevoll gestaltete Stände, an denen saisonales Kunstgewerbe aus dem Erzgebirge, Handwerkliches sowie Frisches aus der Region und für den Garten angeboten wird.

Wer ein wenig Appetit mitbringt, kann zwischen Teigfladen, Räucherfisch, Brezeln, Flammenkuchen, Wurstspezialitäten und Bio-Feinkost wählen.

Die kleinen Besucher können dem Osterhasen in seine Kiepe schauen und dürfen sich gewiss auch eine kleine Überraschung herausnehmen.

Sie können Ihren Spaziergang in die City am Samstag und Sonntag zwischen 12 und 18 Uhr planen. Die Geschäfte werden Samstag wie gewohnt bereits um 9 Uhr, am Sonntag ab 13 Uhr öffnen. Die Interessengemeinschaft selbständiger Unternehmer „WIR FÜR LÜBBEN“ e. V., die TKS GmbH und alle Händler der Stadt freuen sich auf Ihren Besuch.

Text: qd

b . hindert

Eine Veranstaltungsreihe der Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH

„Manchmal möchte ich lieber auf dem Kopf gehen“ -

Texte von Menschen mit seelischer Behinderung und psychischer Erkrankung auf der Bühne

Lübben - Ein Literaturwettbewerb für Menschen mit psychischen Erkrankungen oder seelischen Behinderungen ist alles andere als alltäglich. Die eingesandten Werke anschließend szenisch umzusetzen und auf die Theaterbühne zu bringen, dürfte wohl einzigartig sein. Die Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH, zu deren zentralen Aufgaben die erfolgreiche berufliche (Re-)Integration von Menschen mit körperlichen und psychischen Behinderungen zählt, hat dies gewagt.

Die FAW möchte mit dem Projekt das Thema psychische Erkrankungen und Behinderungen einer breiten Öffentlichkeit nahe bringen. Bundesweit hatte die FAW Ende 2007 einen Literaturwettbewerb ausgeschrieben. Die Teilnehmer waren aufgerufen, in einem kurzen Text ihre Erfahrungen und typischen Lebenssituation als Betroffene oder im Umgang mit Menschen mit seelischer Behinderung oder psychischer Erkrankung niederzuschreiben. Die Resonanz war überwältigend: Über 200 Einsendungen trafen bei der FAW ein. Die Jury hatte die schwierige Aufgabe, aus der großen Menge der Einsendungen die besten auszuwählen. 20 wurden prämiert und in einem Katalog veröffentlicht. Sechs davon gestaltete der Dramaturg Jürgen Apel, der schon für den NDR und Radio Bremen tätig war, für die szenische Aufführung. Im Oktober 2008 kamen die Stücke in Hamburg zum ersten Mal und mit großem Erfolg zur Aufführung. Seitdem ist das Projekt „b:hindert“ in ganz Deutschland unterwegs.

Die weiblichen Rollen spielt die Schauspielerin Katrin Hilti, die nach ihrer Ausbildung in Bern am Theater Biel-Solothurn auftrat, Mitglied des Ensembles der Landesbühne Niedersachsen war und seit 2008 freischaffend tätig ist. Die männlichen Figuren verkörpert Bruno Bachem, der auf zahlreichen Bühnen in Hamburg auftritt, bei Hörspiel- und Fernsehproduktionen mitwirkte, im Kinofilm „Gegen die Wand“ zu sehen war und außerdem regelmäßig mit der Band „The Wee Sma's“ auftritt.

Begleitet wird die etwa einstündige Aufführung von einer Ausstellung mit Werken seelisch behinderter oder psychisch kranker Künstlerinnen und Künstler. Dazu gibt es umfangreiche Informationen zu vielen psychischen Krankheitsbildern und Behinderungen.

Das Theaterprojekt „b:hindert“ ist das Nachfolgeprojekt einer Wanderausstellung gleichen Namens, die von der FAW 2004 auf die Reise durch Deutschland und Österreich geschickt worden war. Die erfolgreiche Ausstellung besuchten an 39 Standorten insgesamt rund 20.000 Interessierte.

Gratulationen

Wir gratulieren den Geburtstagskindern des Monats Februar



Zum 65. Geburtstag:

Herrn Herrmann Nitschke
Frau Brigitte Kunzendorf
Frau Barbara Schulze
Frau Halina Kachel
Herrn Gunter Frohn
Herrn Bernd Klinger
Herrn Bernd-Dietrich Gurran
Herrn Dr. Hans-Jürgen Knoth
Herrn Siegfried Tensfeldt
Herrn Bernd Striegnitz

Zum 70. Geburtstag:

Herrn Siegfried Heinze
Herrn Peter Stuth
Frau Ingeborg Sturm
Herrn Klaus Schulz
Herrn Werner Schuster
Herrn Harald Tarnow
Frau Gisela Martin
Frau Erika Herrmann
Frau Heide Hertzfeldt
Herrn Joachim Stabenau
Herrn Wolfgang Lindner
Frau Renate Schneider
Herrn Klaus-Dieter Winschiers
Frau Käthe Blume
Herrn Günter Hetze
Herrn Willibald Schmiedl
Herrn Horst Müller

Herrn Klaus Hannemann

Herrn Horst Rust
Frau Anita Friedrich
Herrn Eberhard Wolf

Zum 75. Geburtstag:

Herrn Rudi Hammel
Herrn Günther Schilf
Frau Ingrid Schulze
Frau Marga Morgenstern
Herrn Manfred Kosiankowski
Herrn Kurt Wyrsh
Herrn Heinz Fahnert
Frau Marianne Bähler
Herrn Manfred Neumann
Herrn Karl-Heinz Hunte
Frau Ursula Groch
Frau Elisabeth Balske
Herrn Günther Zink

Zum 80. Geburtstag:

Frau Irma Hantschke
Herrn Günter Borch
Frau Dorothea Schulz
Herrn Erhard Rudolph
Frau Else Wiesner

Zum 85. Geburtstag:

Frau Frida Wagner
Frau Irmgard Napp
Frau Elli Pohl
Frau Gertrud Simon

Wir gratulieren allen Geburtstagskindern ganz herzlich und wünschen ihnen Gesundheit, Glück und Wohlergehen.

*Zum 90. Geburtstag gehen unsere besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen an **Frau Erna Nowy, Frau Elsbeth Kossatz, Frau Elsa Kirsten und Frau Clara Lehmann.***

*Zum 91. Geburtstag gratulieren wird ganz herzlich **Herrn Fritz Schneider, Frau Fieda Litta und Frau Christina Gaan** und wünschen ihnen alles Gute für das neue Lebensjahr.*

*Den 92. Geburtstag feiert **Herr Herbert Ullrich** und wir gratulieren ihm auf diesem Wege ganz herzlich und wünschen alles Gute.*

*Auf 95 Lebensjahre schauen **Frau Martha Schötz und Frau Lucie Balzer** zurück. Wir wünschen beiden für das neue Lebensjahr Gesundheit und Wohlergehen.*

*Zum 96. Geburtstag gehen unsere besten Wünsche an **Frau Erna Schulz.** Möge Ihnen das neue Lebensjahr viele schöne Stunden bescheren.*

*Das 98. Wiegenfest feiern in diesem Monat **Frau Johanna Klimas und Frau Liesbeth Fabian.***

Wir gratulieren Ihnen ganz herzlich und wünschen Ihnen alles Liebe und Gute, vor allem Gesundheit.

Vereine und Verbände

Der Lübbener Heimatverein lädt ein...

am 27. Februar zum Vortrag von Helmut Haß „Lübbener Straßen im Wandel der Zeit“.

Die Veranstaltung beginnt um 15:00 Uhr im Restaurant „Spreeblick“. Gäste sind herzlich willkommen.

Treff der Diabetiker

Die Selbsthilfegruppe Lübben des Deutschen Diabetikerbundes, LV Brandenburg e. V., trifft sich das nächste Mal am 18. März, um 18:30 Uhr in der K & S Seniorenresidenz. Als Gast zum Thema rund um das Herz und Diabetes wird Chefarzt Dr. Dinter erwartet.

Bernhard Bretterbauer

INFO-TREFF

Am 18. März geht es im INFO-TREFF an der Sertürner Apotheke um „Sodbrennen“. Mehr dazu erfahren alle Interessenten ab 18:00 Uhr von Frau Ines Tschiersch.

Die Lübbener Tierschützer treffen sich

am Mittwoch, dem 24. Februar, um 19:00 Uhr im „Café Lange“, Spielbergstraße in Lübben.

Auch im neuen Jahr geht es wieder um aktuelle Probleme, Fragen und Themenvorschläge zur Tierschutz.

Interessenten sind herzlich eingeladen.

M. Pavlik

Tierschutzverein Lübben und Umgebung e. V.

Anglervergnügen

Der Sportfischerverein - Ortsgruppe Lübben 1896 e. V. im DAV e. V., der seit 114 Jahren besteht, lädt am 27. Februar alle Mitglieder zum Anglervergnügen in die Gaststätte „Spreeblick“ ein.



Veranstaltungen der Volkssolidarität Bürgerhilfe e. V. Ortsgruppe Lübben

03.03.2010

16:30 Uhr öffentliche Vorstandssitzung im Büro der Volkssolidarität, Schützenplatz 2

04.03.2010

13:00 Uhr Nordic Walking -
Nichtmitglieder sind herzlich willkommen
Treff: Parkplatz Hartmannsdorfer Straße

09.03.2010

14:00 Uhr Feier zum Internationalen Frauentag im „Haus der Kleingärtner“

10.03.2010

14:15 Uhr „Alle Neune“ - Kegeltreff in der SpreeArena
Turnschuhe nicht vergessen
Nichtmitglieder sind herzlich willkommen

11.03.2010

13:00 Uhr Nordic Walking -
Nichtmitglieder sind herzlich willkommen
Treff: Parkplatz Hartmannsdorfer Straße

18.03.2010

13:00 Uhr Nordic Walking -
Nichtmitglieder sind herzlich willkommen
Treff: Parkplatz Hartmannsdorfer Straße

18.03.2010

14:00 Uhr „Mit Stein und Karte“ -
Spielemittwoch im „Haus der Kleingärtner“;
Spiele sind mitzubringen

23.03.2010

14:00 Uhr Lichtbildervortrag von H. G. Schmidt zum Thema „Auf Perlensuche in der Oberlausitz“ im „Haus der Kleingärtner“

24.03.2010

14:15 Uhr „Alle Neune“ - Kegeltreff in der SpreeArena
Turnschuhe nicht vergessen
Nichtmitglieder sind herzlich willkommen

25.03.2010

13:00 Uhr Nordic Walking -
Nichtmitglieder sind herzlich willkommen
Treff: Parkplatz Hartmannsdorfer Straße

31.03.2010

16:30 Uhr öffentliche Vorstandssitzung im Büro der Volkssolidarität, Schützenplatz 2

Reiseangebote:

14.03. - 21.03. 2010 Flugreise Mallorca

26.03. - 29.03.2010 Harzblicke

29.03. - 01.04.2010 Flugreise Rom

02.04. - 05.04.2010 Ostern im Thüringer Wald

01.06. - 04.06.2010 Schnupperkreuzfahrt

Deutschland - Norwegen - Dänemark

Anmeldungen telefonisch donnerstags von 10 bis 12 Uhr, Büro der VS, Tel. 0 35 46/72 19

Reisedienst DHT, Frau Statthaus 0 35 46/3 534

Der Vorstand

Mehrgenerationenhaus Lübben

im ASB-Club, Gubener Straße 36a * Tel. 0 35 46/40 84

Veranstaltungsplan März 2010

Mo., 01.03.

14.00 Uhr Plausch mit Nadeln

Di., 02.03.

14.00 Uhr Kaffeenachmittag mit Modenschau
Voranmeldung erforderlich

Mi., 03.03.

14.00 Uhr Plauschrunde
19.00 Uhr „Kochen und Backen leicht gemacht“
Wir kochen mit dem TM 31

Do., 04.03.

14.00 Uhr Rommee-Nachmittag

Mo., 08.03.

14.30 Uhr Frauentagsfeier im Klub
Voranmeldung erforderlich

Di., 09.03.

14.00 Uhr Kräuterapotheke zum Wecken der Lebensgeister im Frühjahr mit Frau Martina Götz
15.30 Uhr Kochzirkel mit dem TM 31

Mi., 10.03.

14.00 Uhr Plauschrunde
14.00 Uhr Radtourenberatung

Do., 11.03.

14.00 Uhr Rommee-Nachmittag

Mo., 15.03.

14.00 Uhr Plausch mit Nadeln

Di., 16.03.

09.00 Uhr Gesprächsrunde für ältere aktive Kraftfahrer mit Herrn Zach

Mi., 17.03.

14.00 Uhr Plauschrunde

Do., 18.03.

14.00 Uhr Rommee-Nachmittag

Di., 23.03.

14.00 Uhr Kreativzirkel

Mi., 24.03.

14.00 Uhr Plauschrunde

Do., 25.03.

14.00 Uhr Rommee-Nachmittag

Mo., 29.03.

14.00 Uhr Plausch mit Nadeln

Di., 30.03.

14.00 Uhr Kreativzirkel

montags

16.30 Uhr Singeclub „Singende Samariter“

Seniorenfahrten

- 03.03. Schlachtfest mit Blasmusik - Diedrichsdorf
- 04.03. Amigos live 2010 - Stadthalle CB
- 05.03. Frauentag - Gasthof Köhler in Treppeln
- 06.03. Frauentag - Gasthof Köhler in Treppeln
- 06.03. Blasmusik auf der Elbe
- 06.03. Monika Hera & David - Memmendorf
- 08.03. „De Hutzenbossen“ - Radeberg
- 08.03. Frauentag mit Ronny Gander - H. Waldow
- 08.03. Frauentag - „Stern Werben“
- 09.03. Frauentag - Original Saaletaler
- 10.03. Holiday on Ice - Tempodrom Berlin
- 11.03. Holiday on Ice - Tempodrom Berlin
- 13.03. Holiday on Ice - Tempodrom Berlin
- 13.03. „Viktorky“ in Krasna Lipa
- 14.03. Holiday on Ice • Tempodrom Berlin
- 18.03. Panometer Dresden & Sophienkeller
- 22.03. Semino Rossi - Stadthalle CB
- 25.03. Blasmusik zum Tanzen - Krasna Lipa
- 27.03. Radeberg & die Braukunst
- 27.03. Wismarer Heringstag + Hafenrundfahrt
- 28.03. Zum Kaffeetrinken - Berlin v. oben
- 30.03. BBI und Potsdamer Platz
- 31.03. Willkommen i. d. Shopping Kleinstadt

Änderungen vorbehalten

Veranstaltungen der Diakonie-Pflege Lübben im Monat März 2010

Veranstaltung	Datum	Uhrzeit
Demenzgruppe	jeden Montag	9 - 12 Uhr
in den Räumen	jeden Dienstag	9 - 12 Uhr
der Diakonie	jeden Mittwoch	9 - 12 Uhr
Demenzgruppe	jeden Mittwoch	14 - 17 Uhr
im Gemeinderaum	in Neu Zauche	

Blutdruckmessen in den Gemeinden:

- Briesensee: jeden 2. Dienstag im Monat
- Treppendorf: jeden 2. Montag im Monat im Gemeinderaum
- Steinkirchen: jeden letzten Dienstag im Monat im Gemeinderaum
- Radensdorf: jeden 1. Dienstag im Monat im Dorfclub
- Hartmannsdorf: jeden letzten Montag im Monat in der alten Schule
- Lübbenau: jeden 3. Dienstag im Monat im Gemeinderaum (Neustadt)
- Biebersdorf: jeden 1. Donnerstag im Monat im Gemeinderaum

NEU!! NEU!! NEU!!

Tagesbetreuung „Den Tag gemeinsam verbringen“
 Im Haus der Mo - Fr: 9:30 - 15:30
 Diakonie

Veranstaltungen Mehrgenerationenhaus der Diakonie-Pflege Lübben im Monat März 2010

Veranstaltung	Datum	Uhrzeit
Singen	01.03.10	14.00 Uhr
	15.03.10	14.00 Uhr
Gymnastik	04.03.10	10.00 Uhr
	18.03.10	10.00 Uhr
Spielesachmittag	08.03.10	13.00 Uhr
	22.03.10	13.00 Uhr
Mandala	10.03.10	14.00 Uhr
Hospizsprechstunde	01.03.10	13 - 16 Uhr
	15.03.10	
	und nach Vereinbarung	
Trauercafé	23.03.10	13.30 Uhr
Trauersprechstunde	im Büro oder bei Ihnen zuhause	
Hospizhelfertreffen	09.03.10	15 Uhr

Wiedersehen in Lübben, Rosenheim und Golßen

20 Jahre Partnerschaft der Tourismusregionen Spreewald und Chiemsee-Alpenland

20 Jahre partnerschaftliche und ertragreiche Zusammenarbeit der Tourismusregionen Spreewald im Land Brandenburg und Chiemsee-Alpenland im Freistaat Bayern müssen gefeiert werden - sogar demnächst mit einem festlichem Empfang in der bayerischen Staatskanzlei in München.

Die Einladung dafür wird demnächst offiziell ausgesprochen, aber der Landrat des bayerischen Landkreises Rosenheim, Josef Neiderhell, überbrachte während eines Treffens der touristischen Partnergründer am Donnerstag auf der Grünen Woche in Berlin schon die Ankündigung. Freude darüber äußerten Marianne Wendland als Marketing-Beauftragte des Tourismusverbandes Spreewald ebenso wie der Geschäftsführer des Spreewaldvereins Lutz Habermann.

Aber die hochoffiziellen Feierlichkeiten werden nur der Höhepunkt des partnerschaftlichen Zusammenseins werden, äußerten die „Gründer der Partnerschaft“ Steffi Noack vom Tourismusverein Lübben und Anton Hötzelsperger vom Tourismusverband Chiemsee-Alpenland am Donnerstag in der Brandenburghalle der Grünen Woche. Die Spreewälder nahmen eine Einladung zum Beteiligen an der bayerischen Landesgartenschau im Landkreis Rosenheim in diesem Jahr mit Dank an. Die Bayern aus dem Landkreis Rosenheim werden am Spreewälder Gurkentag in Golßen ebenso dabei sein wie beim Spreewaldfest Mitte September in Lübben. Außerdem unterstützen sich die beiden Partner wie schon seit zwei Jahrzehnten gegenseitig bei touristischen Auftritten bei Reisemessen und bei Angeboten regionaler Produkte aus dem Spreewald und aus dem Gebiet zwischen Chiemsee und den Alpen.

Information ist unser Geschäft.

Unsere Amtsblätter gibt es ca. 180 x in Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt.

VERLAG WITTICH www.wittich.de



Die touristische Partnerschaft beider Regionen war vor zwanzig Jahren eine der ersten im wiedervereinigten Deutschland. „Da war nichts von politischer Seite vorbereitet. Spreewälder und wir aus Bayern trafen uns damals auf einer Tourismus-Messe in Aachen, erkannten Ähnlichkeiten - da hat es eben gefunkt. Bis heute und morgen auch noch“, so erinnert Anton Hötzelberger vom Tourismusverband Chiemsee-Alpenland und ist sich einer langen weiteren guten Wegstrecke sicher. Steffi Noack vom Tourismusverein Lübben, die seit Jahrzehnten auch im Tourismusverband Spreewald wirkt, zählt weitere gemeinsame Interessen auf: die Landschaft mit Attraktionen für Gäste, die Pflege des Brauchtums dort wie hier, den Stolz auf die Trachten, die Liebe zur regional einmaligen Musik. „Und auch die Einmaligkeit der landwirtschaftlichen Produkte - von der Spreewaldgurke bis zur Weißwurst, vom Chiemseer Entenwirt mit seinen Spezialitäten bis zu den Spreewälder Fleisch-Spezialitäten“, fügt Lutz Habermann als Geschäftsführer des Spreewaldvereins als Beförderer des Spreewälder landwirtschaftlichen Marketings an. Spreewälder und Bayern waren gemeinsam auf Tourismusmessen im Land Brandenburg, in Berlin und in Bayern dabei, gestalteten 2001 gemeinsam ein Programm zur Eröffnung des Bundeskanzleramtes, sind gegenseitige Besucher bei Festen am Chiemsee und im Spreewald. „Am Wichtigsten sind aber der Austausch von Erfahrungen und Tipps zum Bessermachen“, so Steffi Noack und Anton Hötzelberger in schöner Einigkeit.

Rosenheims Landrat Josef Neiderhell machte auf eine weitere Gemeinsamkeit während des Treffens auf der Grünen Woche aufmerksam: „Wir am Chiemsee sind mitten zwischen München, Salzburg und Innsbruck. Der Spreewald ist mittendrin zwischen Berlin, Dresden und Cottbus - also zentral gelegen, mit tollen Landschaften und Angeboten. Deshalb lohnen sich Besuche da wie dort“, sagte er. Er gibt der Partnerschaft der beiden Tourismusregionen beste Chancen für viele Jahre.

Autor/Foto: Detlev Simsch



Sportverein Blau-Weiß Lubolz 1930 e. V.

Fußball - Billard - Volleyball -
Allgem. Sportgruppe

**Sportstätte:
Am Bahnhof,
15907 Lübben/OT Lubolz**

Hiermit werden alle stimmberechtigten Vereinsmitglieder zur **Jahreshauptversammlung** des SV Blau-Weiß Lubolz am **Freitag**, dem **12. März 2010**, eingeladen!

Ort: **Gaststätte „Zur Linde“ Lubolz**
Beginn: **19.30 Uhr**

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Abstimmung über die Tagesordnung
4. Berichte des Vorstandes, des Kassenwartes, der Kassenprüfer und der Abteilungsleiter
5. Aussprache zu den Berichten
6. Vorstellung des Sportplanes
7. Verschiedenes
8. Schlusswort

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten!
Der Vorstand

DRK Luckau „Begegnungsstätte für Alt & Jung“

**Jahnstraße 8; 15926 Luckau,
Telefon: 0 35 44/50 30 23, Handy: 0 17 79 14 87 66**

Programm Monat März 2010 in Lübben, Berliner Chaussee 20

02.03.2010	13:30 Uhr	AVON
09.03.2010	13:30 Uhr	Frauentag
16.03.2010	13:30 Uhr	Volkshochschule LDS, „Sankt Petersburg eine Geschichte in Bildern“, mit Knuth Reinhard
23.03.2010	13:30 Uhr	Schöne Melodien
30.03.2010	13:30 Uhr	Österliche Gedanken.

Herzlich willkommen zum geselligen Nachmittag am Montag, dem 8. März 2010 in der Zeit

von 13:30 Uhr bis 16:30 Uhr

im Gemeinschaftsraum „Lubomia“ in Lubolz.

Zu diesem Anlass sind alle Bürgerinnen & Bürger herzlich eingeladen. Gemeinsam wollen wir ein paar schöne Stunden erleben.

Auf dem Programm:

„Frauentag“

Der Fahrdienst holt auf Wunsch die Besucher der Begegnungsstätte gegen einen geringen Obolus von zuhause ab.

Jeder Besucher ist uns herzlich willkommen.

Es grüßen das DRK Luckau und Ihre Karin Riese.

2. Neujahrskonzert mit dem Orchester „grenzenlos“

Auch das 2. Neujahrskonzert des Orchesters „grenzenlos“ fand vor einem gut gefüllten Saal des Schlossbergrestaurants in Luckau statt. Und doch war alles anders als beim 1. vor genau einem Jahr.

Schon der professionelle Bühnenaufbau vom Team um Ingo Wolff sowie die glamouröse Bühnendekoration von der BHG in Luckau gestaltet und gesponsert, ließen die Zuschauer bereits vor Beginn des Konzertes neugierig werden und in eine festliche Atmosphäre tauchen.

Der Leiter des Orchesters „grenzenlos“, Holger Miertsch, startete temperamentvoll mit „Star Trek - The Motion Picture“ die musikalische Konzertreise in eine geheimnisvolle „TraumZeit“.

Beseelt von der Absicht, mit der Musik Brücken schlagen zu wollen, zwischen verschiedenen Musikstilen, unterschiedlichen Kunstepochen - aber vor allem zwischen den Menschen, passierte wahrlich eindrucksvoll grenzenübergreifendes Musizieren auf der Bühne.



Während die deutschen Musiker aus dem Amt Heideblick, der Gemeinde Märkische Heide sowie aus den Städten Luckau und Lübben stammten, wurden sie durch polnische Musiker des Kul-

turvereins Wschowa, das zu Luckaus polnischer Partnerschaft Slawa gehört, sehr kluggenau unterstützt.

Mit nur sehr wenig gemeinsamer Probezeit, wirkte hier doch bereits die jahrelange gute musikalische Zusammenarbeit nach und ließ einen 35 Mann starken Klangkörper erstehen und über sich hinauswachsen. Besonders beeindruckend erscheint das Konzert erst recht, wenn man weiß, dass die Orchestermitglieder ausschließlich Laien bzw. Musikschüler sind.

Die Konzertbesucher erlebten so eine kurzweilige, leidenschaftliche, mitreißende, musikalische Reise durch die Genres Filmmusiken, klassische Blasmusik, Volksmusik bis hin zu dem Block der typischen Neujahrskonzertitel von Johann Strauß (Sohn und Vater) oder Johann Schrammel zu denen auch der Walzer „An der schönen blauen Donau“ gehörte. Das Feuerwerk an Melodien wurde lediglich durch den Auftritt des Gesangsverein Frohsinn 1877 e. V. Langengrassau absichtlich unterbrochen, der mit sanfteren Tönen und bekannten Volksliedern durch den Jahreskreis führte und so den Musikanten eine Verschnaufpause schaffte. Nach dem „Radetzky-Marsch“, der das Programm eigentlich beenden sollte, gab es kein Halten mehr. Mit lang anhaltendem Beifall bedankte sich das Publikum stehend bei den Musikern und forderte Zugaben.

Stolz, dankbar und k. o. verneigten sich die Orchestermitglieder und verabschiedeten ihr begeistertes Publikum ins neue Jahr. Die Pause für die Musiker hingegen wird nicht lang andauern, weil noch 15 von ihnen in diesem Monat die polnischen Musikerfreunde zu 3 Neujahrskonzerten in Wschowa und Slawa unterstützen werden.

Karin Bieber

Verein „Musik & Leben“ e. V.

Spreewaldwinter im Internet

- Veranstaltungshöhepunkte und Öffnungszeiten der Gaststätten-

Der Tourismusverband Spreewald bietet Gästen und Einheimischen einen neuen Service an. Im Internet unter der Adresse www.winterlicher-spreewald.de erhält der Besucher aktuelle Informationen für den Winter. Neu ist dabei, dass die Öffnungszeiten von Gaststätten aktuell dargestellt werden.

Dadurch erhält der Besucher eine sofortige Information welches Objekt zu welchen Zeiten geöffnet ist. Gleichzeitig erfolgt, soweit vorhanden, eine Verlinkung auf die jeweilige Homepage des Unternehmens. Weiterhin ist unter der Rubrik „Veranstaltungen“ der Veranstaltungskalender des gesamten Reisegebietes für 2010 ersichtlich. Für die Winterveranstaltungen gibt es zusätzliche Informationen über die Veranstaltungsinhalte, Eintrittspreise usw., auch Bildmaterial, wenn vorhanden.

Gegenwärtig sind etwa einhundert gastronomische Einrichtungen, die im Winter geöffnet haben, gelistet.

Der Tourismusverband nimmt gerne weitere gastronomische Betriebe des Reisegebietes in die Datenbank auf. Dieser Service ist bis zum 31.03.2010 kostenfrei.

Städtepartnerschaftsverein sagt DANKE

an 69 Familien in und um Lübben

Am 12. Dezember war es wieder einmal so weit. Zum 16. Mal in der Adventszeit fuhren wir in das Kinderheim unserer Partnerstadt Wolsztyn, um die Kinder, größtenteils Waisen, zu beschenken. Zu diesem Zeitpunkt waren 69 Kinder, vom einjährigen Kleinkind bis zum Jugendlichen, anwesend.

Mit einem gut beladenen Kleintransporter und einem privaten Pkw fuhren sieben Vorstandsmitglieder gegen 8.30 Uhr los. Nach gut 3-stündiger Fahrzeit kamen wir an.

Das Entladen der Päckchen erfolgte wie immer mithilfe der größeren Kinder und Jugendlichen. Sie brachten unsere Geschenke in den weihnachtlich geschmückten Saal auf die große Bühne.

Wie zu jedem festlichen Anlass wurde ein Programm mit Theater und Gesang aufgeführt, bevor das gemeinsame Mittagessen eingenommen wurde. Dabei spürte jeder von uns die Ungeduld, aber auch die Vorfreude der Kinder auf unsere Bescherung.

Diese wurde von den Vereinsmitgliedern vorgenommen.

Jedem Kind wurde ein namentlich adressiertes Päckchen sowie eine Tüte mit weihnachtlichen Süßigkeiten und Obst überreicht. Die Anwesenden staunten und klatschten großen Beifall, als ich verkündete, dass 69 Familien aus Lübben und Orten der Umgebung je ein Päckchen gesendet, gepackt und adressiert haben.



Im Anschluss daran gab es durch den Heimleiter, den Bürgermeister und auch den Landrat viele Worte der Dankbarkeit und Anerkennung über diese großzügige Spendenfreudigkeit der Lübbener Bürger. Sie baten ausdrücklich um eine würdige Weitergabe ihres Dankes, was an dieser Stelle hiermit geschehen ist.

Es war von Anfang an den Lübbenern eine Herzensangelegenheit, auf diese Weise zum Gelingen unserer Weihnachtsaktion beizutragen. Dies geschah ebenso auch mit Geldspenden.

Im Kinderheim ist es schon zur Tradition geworden, dass Landrat, Bürgermeister, Mitarbeiter der Kreisverwaltung, Kommunalpolitiker, Kirchenvertreter und Bürger anderer öffentlicher Einrichtungen zu diesen Festlichkeiten anwesend sind, um so ihre Verbundenheit mit dem Kinderheim zum Ausdruck zu bringen. Auch sie überreichen entsprechende Geschenke bzw. tragen zum Erneuern und zum Erhalt des Kinderheimes bei.

Da wir wie immer in ähnlicher Form auch für die Osterzeit aktiv werden, möchte ich an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, um mit einem Spendenaufruf darauf aufmerksam zu machen. Tragen Sie mit einer Geldspende zum Gelingen unserer alljährlichen Osterpäckchenaktion bei.

Sie erhalten natürlich auf Wunsch auch eine anerkannte Spendenquittung.

Die Bankverbindung für Ihre Spende unter dem Kennwort „OSTERPÄCKCHEN“ ist wie folgt: Kontonummer - 64 572, BLZ - 180 926 84 Spreewaldbank

Stefan Roth

Vorstandsmitglied

Spreewaldstiftung zieht trotz Förderprobleme positive Bilanz

Auf der Kuratoriumssitzung der „Bürgerstiftung Kulturlandschaft Spreewald“ am 26.01.2010 in Lübben, an der auch mehrere Gründungsstifter teilgenommen haben, konnte der Vorstandsvorsitzende Holger Bartsch, Landrat a. D. in seinem Jahresbericht trotz nach wie vor bestehender Probleme in der Umsetzung des Förderprojektes „Traditionelle Landbewirtschaftung im inneren Oberspreewald“ insgesamt eine positive Bilanz ziehen. Besonders erfreulich ist die Entwicklung des Stiftungsvermögens, das dank der jährlich festen Zuwendung der Stadt Lübbenau/Spreewald in Höhe von 10.000 EUR, einer Spende der Stadt Lübben und einiger Einzelspenden und sonstigen Zuwendungen die selbst gesetz-

te Zielmarke von 100.000 EUR erreicht und sogar leicht überschritten hat. Erfreulich hat sich auch das „Meerrettichprojekt“ entwickelt, welches zum einen darin besteht, mit einem so genannten Gläschen „Stiftungsmeerrettich“ für die Ziele der Stiftung zu werben, zum anderen das Ziel hat, den fast verschwundenen „Spreewälder Meerrettich“ durch gezielte Vermehrung in seinem Bestand zu stabilisieren. Positiv ist auch die Tatsache zu werten, dass sich zwei Landwirte in Lehde u. a. auch mit indirekter Unterstützung durch die Stiftung hinsichtlich der behördlichen Genehmigungsfähigkeit bereit erklärt haben, ihre Dungplatten zu ertüchtigen, was die Voraussetzung zum Erhalt ihrer Viehhaltung ist. Gemeinsam mit dem Förderverein Lehde übernimmt hier die Stiftung auch die dafür anfallenden Sachkosten der Landwirte.

Sehr positiv auf die Arbeit hat sich die Errichtung einer Teilzeitstelle im Programm „Kommunalkombi“ und eines Büros durch die großzügige Unterstützung der Stadt Lübbenau ausgewirkt. Kuratoriumsvorsitzender Werner-Siegwart Schippel, MdL bedankte sich beim Vorstand für die geleistete Arbeit und appellierte zugleich an die Kuratoriumsmitglieder, in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich für die Stiftung zu werben, um deren finanzielle Basis weiter zu stärken. Das Kuratorium erteilte dem Vorstand für die Wahlperiode 2007 - 2009 Entlastung. Nach drei Jahren stand die Neuwahl des Vorstandes an, alle Vorstandsmitglieder stellten sich erneut der Wahl und wurden einstimmig wiedergewählt.

Für das Jahr 2010 wird neben der weiteren Einwerbung von Stiftungsmitteln und dem weiteren Ausbau des Meerrettichprojekts vor allem die Organisation der Landschaftspflege durch die Bündelung von zweckgebundenen Spenden, die Koordinierung der Pflegemaßnahmen sowie deren Qualitätssicherung einen Arbeitsschwerpunkt der Stiftung darstellen. Daneben muss die Öffentlichkeitsarbeit weiter ausgebaut werden, hier ist vor allem beim Internetauftritt mehr Aktualität erforderlich. Ein neues Falblatt soll mit Unterstützung der Sparkasse Niederlausitz ebenfalls erstellt werden.

In der Diskussion gab es von den Teilnehmern eine Reihe von Hinweisen zu weiteren Werbemaßnahmen und Möglichkeiten, auch die Besucher des Spreewaldes mit geeigneten Produkten zu Spenden zu animieren.

Werner-Siegwart Schippel forderte den Vorstand und die Kuratoriumsmitglieder auf, angesichts veränderter Strukturen und personeller Veränderungen verstärkt auch im politischen Raum aktiv zu sein. Er machte deutlich, dass die Stiftung die Chance bietet, die einzigartige Kulturlandschaft auch bei zurückgehenden Fördermitteln zu erhalten, wofür das Land, die Landkreise und die Kommunen aber vor allem auch die „Nutznießer“ dieser Landschaft, die touristischen Leistungsträger in Verantwortung stünden.

Das Mehrgenerationenhaus des ASB stellt sich vor

Seniorenclub/Mehrgenerationenhaus

Einer der ersten Bereiche kurz nach der Gründung des Arbeiter-Samariter-Bundes in Lübben war der Seniorenclub. Dieser wurde sehr gern als Treffpunkt der Lübbener Senioren angenommen. Der monatliche Veranstaltungskalender wurde und wird durch den Clubvorstand jedes Jahr geplant.

Es können die verschiedenen Freizeitangebote von allen Altersgruppen genutzt werden, z. B.

- Informationsveranstaltungen/Schulungen
- Kreativ Zirkel, Töpfern, Holzwerkstatt
- Koch- und Backzirkel
- Schulungen älterer aktiver Kraftfahrer
- Radtouren, Ausflüge
- Behindertensport
- Spielnachmittage
- Singen
- Selbsthilfegruppen
- Feste/Veranstaltungen

um nur einige Angebote zu nennen. Erweitert und bereichert werden diese Angebote durch das Mitgestalten der Volkshochschule Lübben z. B. durch das Trainingsprogramm „Gehirnjogging“. Im Jahr 2007 wurde der Seniorenclub in das Lübbener Mehrgenerationenhaus eingegliedert.

Die Schirmherrschaft dafür hat der Bürgermeister der Stadt Lübben, Herr Lothar Bretterbauer, übernommen. Das Mehrgenerationenhaus Lübben befindet sich an drei verschiedenen Standorten in Lübben und wird in gemeinsamer Trägerschaft mit dem DW des KK Lübben e. V. koordiniert. Die Angebote bleiben bestehen, werden heute jedoch für alle Altersgruppen vorgehalten. Es sollen auf dieser Ebene generationsübergreifende soziale Bindungen zwischen Jüngeren und Älteren geschaffen werden. Einer kann von dem Anderen lernen. Bei gemeinsamen Unternehmungen und sich entwickelnden Gesprächen kann über verschiedene Lebensweisen und -ansichten gesprochen und um Verständnis dafür geworben werden. Durch das gemeinsame Erleben der verschiedenen Angebote können Kinder gefördert werden, Eltern und Großeltern im gemeinsamen Miteinander unterstützt und insgesamt der Zusammenhalt und das Verständnis zwischen einander intensiviert werden.

Wir freuen uns über weitere Anregungen, Ideen, Vorschläge und Mithreiter!

Herzlich willkommen!

60. Internationale Lübbenauer Sandbahnrennen am 1. Mai

Zum Maifeiertag in diesem Jahr begeht der Motorsportclub „Jugend“ Lübbenau ein Doppeljubiläum: die Lübbenauer Sandbahn besteht 40 Jahre und es findet das 60. Internationale Lübbenauer Sandbahnrennen statt, mit Aktiven aus acht Nationen. Der Allgemeine Deutsche Motorsportverband stellt für diese Jubiläumsveranstaltung den diesjährigen Goldenen Helm für den Sieger zur Verfügung.

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Rennleiter Sven Schulz konnte bereits Sandbahnspezialisten aus Dänemark, Finnland, Niederlande, Norwegen, Schweden, Tschechien, Ukraine und Deutschland verpflichten. Zu den Favoriten zählen die starken Finnen Rene Lehtinen und Kaj Laukkanen, aber vor allem der Vorjahressieger und Mannschaftsweltmeister im Sandbahnsport, Enrico Janoschka aus Güstrow. Eine riesengroße Herausforderung für den Lokalmatador Michael Diener, der vor einem Jahr Vierter wurde.

Zu dem internationalen Wettbewerb kommen noch Läufe in der B-Lizenz und ein Lauf zur Norddeutschen Bahnmeisterschaft. Auch kommen wieder Quad-Spezialisten aus Österreich und Deutschland, um Punkte für den Deutschen Shorttrack Quad-Cup zu erkämpfen.

Ab 8 Uhr können die Fans das Fahrerlager betreten. Von 10 bis 11.30 Uhr findet das Training und von 12 bis 13 Uhr Vorläufe statt. Nach der Fahrervorstellung ab 13.30 Uhr erfolgt um 14 Uhr der Start.

Die Lübbenauer Sandbahn erreicht man über die A 13, Abfahrt Lübbenau, Landstraße Richtung Luckau.

Infos: Tel.: 01 51 20 43 40 84

Udo Scheibe

1. Tourismusfachmesse Spreewald - Lausitz mit positiver Resonanz

Am 31. März wird es in Calau eine bunte touristische Vielfalt geben

Von außen betrachtet hält die Calauer Sporthalle noch Winterschlaf. Doch schon in den nächsten Tagen wird ein Team vom Tourismusverband Spreewald e. V. mit Zollstock und Skizzen hier emsig Pläne für die 1. Tourismusfachmesse Spreewald-Lausitz schmieden.

Die Messe ist die erste Tourismusfachmesse für die heimische Tourismuswirtschaft. Anbieter und Akteure aus den Landkreisen Oberspreewald-Lausitz, Elbe-Elster, Dahme-Spreewald, Spree-Neiße und der Stadt Cottbus bekommen hier die Möglichkeit, sich miteinander bekannt zu machen und die Angebote der einzelnen Reisegebiete besser kennen zu lernen.

Die Resonanz auf die Premiere der Messe ist durchweg positiv. „Wir freuen uns, dass sich knapp 100 Leistungsträger aus allen Landkreisen und touristischen Bereichen angemeldet haben. Es wird auf jeden Fall eine spannende Messe. Unternehmen, Verbände, Vereine und Privatanbieter präsentieren eine bunte Mischung aus Tourismus-, Kultur- und Freizeitangeboten. Auch Vertreter der Landwirtschaft und Produktion dürfen wir vor Ort begrüßen.“, so Marianne Wendland vom veranstaltenden Tourismusverband Spreewald e. V.

Die Idee eine solche Messe zu initiieren entstand durch einen Erfahrungsaustausch mit dem Tourismusverband Sächsische Schweiz vor einigen Jahren. Hier hat sich eine jährlich stattfindende Hausmesse mit ähnlicher Ausrichtung bei Tourismusprofis und -interessierten etabliert. „Dieser Gedanke hat uns gut gefallen. Wir haben uns damit beschäftigt darauf aufzubauen und diesen für unsere Reiseregion umzusetzen. Im Sommer 2009 wurde schließlich die Arbeitsgruppe „Tourismusfachmesse“ gegründet. Vertreter des Marketingausschusses des Tourismusverbandes Spreewald, den benachbarten Reisegebieten Niederlausitz, Dahme-Seen und Elbe-Elster, der Stadt Calau und des Veranstalters haben das Konzept entwickelt und die Messe auf den Weg gebracht.“, sagt Marianne Wendland.

Die Entscheidung für den Veranstaltungsort der Messe ist auf Calau gefallen. „Die Schusterstadt bildet das Scharnier zwischen dem Spreewald und der Lausitzer Seenlandschaft.“, erklärt Verbandschef Peter Stephan. Ursprünglich war es geplant, die Messe in der Calauer Stadthalle zu veranstalten. Aufgrund der großen Nachfrage, stellte die Stadt die größere Sporthalle in der Springteichallee kostenfrei zur Verfügung.

Zwar sind die Örtlichkeiten geklärt, die Messe geplant und die Aussteller zusammengetragen, jedoch wartet noch eine Menge Arbeit auf die Organisatoren und den Veranstalter. Alle Aussteller bekommen in den nächsten Tagen eine verbindliche Teilnahmebestätigung. Details zu den Messeständen und Countern müssen noch besprochen, die Hallenaufteilung vorgenommen und technische Fragen geklärt werden. Das Bühnenprogramm wird in den folgenden Wochen komplett ausgearbeitet. Ebenso wird die Öffentlichkeit weiterhin über den Stand der Planungen informiert.

Beginn der Messe ist am 31. März 2010 um 10 Uhr. Bis 19 Uhr haben nicht nur die Anbieter und Akteure die Möglichkeit ins Gespräch zu kommen, auch die heimische Bevölkerung ist eingeladen, die Freizeit- und Erholungsangebote vor der eigenen Haustür kennen zu lernen. Der Eintritt ist frei. „Wir sind schon sehr gespannt wie die Öffentlichkeit auf die Messe reagiert und freuen uns darauf, Interessierte aus den Reiseregionen begrüßen zu dürfen.“, so Marianne Wendland.

Der Tourismusverband Spreewald hat außerdem eine E-Mail Adresse eingerichtet. Wer Fragen, Anregungen, Ideen oder Kritik äußern möchte, kann jederzeit an tourismusfachmesse@spreewald.de schreiben.

Gastgeberfamilien für südafrikanische Schüler gesucht

Der Freundeskreis Südafrika sucht für sein Austauschprogramm im Jahre 2010 Gastfamilien in Deutschland, die für vier Wochen bzw. drei Monate einen südafrikanischen Jugendlichen aufnehmen. Die Schülerinnen und Schüler der 9. - 12. Klasse sind 14 bis 18 Jahre alt. Sie werden während ihres Deutschlandaufenthaltes mit ihren deutschen Gastgeschwistern am Unterricht teilnehmen, soweit der Aufenthalt nicht in die Ferien fällt.

Die Jugendlichen kommen im Jahr 2010 in drei Gruppen nach Deutschland: Anfang Juni und Anfang Dezember jeweils für vier Wochen sowie Mitte Oktober für drei Monate.

Der Freundeskreis Südafrika organisiert die Bahnfahrt zu den Gastfamilien sowie die Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung. Die Schüler bringen ihr eigenes Taschengeld mit. Die Gastfamilien bieten den Jugendlichen Unterkunft, Verpflegung und die Teilnahme am Familienalltag.

Der Freundeskreis Südafrika ist eine unpolitische Privatinitiative, die 1996 von einem südafrikanischen High-School-Lehrer sowie ehemaligen deutschen und südafrikanischen Gastfamilien ins Leben gerufen wurde.

Interessierte Familien können unverbindlich weitere Informationen anfordern bei: Freundeskreis Südafrika, Petra Jacobi, Tel. 05 21/16 00 50, petra@freundeskreis-suedafrika.de

www.freundeskreis-suedafrika.de

Im Geschichtsbuch geblättert

Februar 1910

- von Brigitte Haß -

Die erste Februar-Ausgabe der örtlichen Presse bringt folgende Meldung: „Dumpfe Hilferufe, die anscheinend vom Wasser her kamen, hörte der Nachtwächter des Schloßbezirkes in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen 11 Uhr. Er eilte daraufhin der Stelle zu und bemerkte an der Lohmühlenbrücke, daß ein Mensch im Wasser kämpfte und versuchte, die Arme auf die Eisscholle zu legen. Von herbeigeholten Leuten wurde mit Stangen der Versuch gemacht, die Person zu retten, sie verschwand aber in Folge von Erschöpfung und Erstarrung unter dem Eise. Später verbreitete sich das Gerücht, daß ein junger Mann, der einen Maskenball besucht hatte, von anderen Personen im Uebermut ins Wasser geworfen sei. Es wurde sogar der Name des Betreffenden bekannt gegeben, wonach es ein Handwerkslehrling bei einem hiesigen Meister sein sollte. Am Sonntag früh stellte es sich aber heraus, daß dies nicht auf Wahrheit beruhe, da der junge Mann sich in seiner Behausung befand. Wie wir nun hören, fehlt seit Sonnabend Abend die schwachsinnige, etwa 20jährige, unverheiratete Martha L. von hier. Sie ging von Hause fort. Um Einkäufe bei einem Kaufmann zu machen, ist aber bis jetzt nicht zu ihren Eltern zurück gekehrt. Somit liegt die Vermutung wohl nahe, daß dieses Mädchen mit der ertrunkenen Person identisch sein kann, zumal sie an diesem Abend in der Nähe des Maskenballlokals gesehen worden ist.“ Zwei Tage später informiert die Zeitung, daß es sich bei der verunglückten Person tatsächlich um die kranke Martha L. handelt.

Über einen besonders tragischen Unfall musste schon wenige Tage später berichtet werden, denn „... am 2. des Mts. gegen Mittag wurde das 3jährige Töchterchen Frida der N'schen Eheleute v.d. Gubener Tor hieselbst in lebensgefährlicher Weise dadurch verbrüht, daß das Kind rücklings in eine größere Kasserolle mit siedendem Wasser fiel. Die Mutter hatte den Topf soeben aus dem Ofen genommen und auf die Diele gesellt, während sie einen anderen Topf mit kaltem Wasser auf die Platte hob. In diesem Augenblick fiel das bedauernswerte Kind in das siedende Wasser und verbrühte sich namentlich am Unterleib in schrecklicher Weise.“ In dem Bericht über diesen tragischen Unfall heißt es weiter, daß die Mutter unter einem Schock leidet und „darnieder liegt“ und die Genesung des Kindes, das an seinem dritten Geburtstag so schwer verunglückte, ungewiss sei.

Wenn heute über Notfallpläne in den Schulen und Waffenbesitz der Schüler gesprochen wird, ist oft der Satz zu hören „früher gab's das nicht!“. Am 15. Februar vor hundert Jahren veröffentlicht das „Lübbener Kreisblatt“ folgende Meldung: „Am Freitag Abend wurde einem 13jährigen Gemeindeschüler ein 6 mm Revolver abgenommen, mit welchem er auf dem Marktplatz aus Ueber-

